



Dr. Marcus Hartmann, Peter Vohle und Dr. Ursula Windmüller (v.l.) in den Hightech-Labors des Biozentrums.

Foto: -jfo-

## Einzeller aus der Pfütze gezähmt

Bei guten Ideen fließt auch das Risikokapital: Cilian AG

Von Jan Focken

**Münster.** In der Pfütze schwimmen die kleinen Ur-tierchen normalerweise durch die Gegend und fressen Bakterien. Bei Cilian sollen sie medizinische Wirkstoffe produzieren. „Wir haben sie gezähmt“, scherzt Dr. Marcus Hartmann über die kleinen Tierchen, die mit dem bloßen Auge gerade noch sichtbar sind und quasi in jedem Tümpel ihren Stamplatz haben. Hartmann ist einer der Gründer der Cilian AG, die ihren Namen von den Mikroorganismen abgeleitet hat: Cilia-

Hartmann sagt selbst Pantoffeltierchen, auch wenn das nicht ganz korrekt ist. Aber die kennen seine Zuhörer vielleicht wenigstens noch aus dem Biologieunterricht. Die niederländische Großbank ABM Amro jedenfalls hat die

Vision von Hartmann und seinem Mitgründer Peter Vohle überzeugt. Das Gros der insgesamt 2,8 Millionen Euro an Fremdkapital, das die beiden Firmengründer in den vergangenen zweieinhalb Jahren eingeworben haben, kommt aus dem Nachbarland.

Hartmann: „Nur mit einem Papier in Hand haben wir auf Anhieb 1,4 Millionen Euro erhalten.“ Jetzt sitzt er mit Voh-

le und fünf Mitarbeitern im Biozentrum des Technologieparks in einem 350 Quadratmeter großen Speziallabor. Eine Erfolgsgeschichte in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, wenn da nicht ein Haken wäre: „Das wäre mit deutschen Risiko-Kapital kaum möglich gewesen.“

Gerade auch für Bio-tech-Firmen wird es zunehmend schwieriger, an Beteiligungs-

kapital zu kommen, erklärt Dr. Ursula Windmüller vom Regionalbüro der Bio-Gen-Tec-NRW. Um Landeszuschüsse zu bekommen, müssen Firmen wie Cilian 65 Prozent des Kapitals auf dem freien Markt einwerben. Sonst gibt es keine Zuschüsse.

Die Cilian AG ist ein Musterbeispiel, dass der Sprung von der Uni ins kalte Wasser der Wirtschaft gelingt. Zwar produziert die Firma noch nicht. Aber die Idee funktioniert. Die Ur-tierchen sind viel produktiver als alle herkömmlichen Verfahren anderer Hersteller und sind im Gegensatz zu Bakterien nicht krankheitserregend. Derer bedient sich die Konkurrenz. Nach Prognosen wird es 2006 bei den fraglichen medizinischen Wirkstoffen Produktions-Engpässe geben, die nur die Pantoffeltierchen noch lösen können.

### Life Science Agency

Aus der Bio-Gen-Tec-NRW wird die Life Science Agency, die Aufgaben von Dr. Ursula Windmüller bleiben die gleichen: Sie hilft in der von der Sparkasse Münsterland Ost finanzierten Regionalstelle Biotech-Firmen beim Start.

Bei 14 Firmen hat das schon geklappt, 7,4 Mio Euro Lan-

### ZUM THEMA

desfördermittel flossen in die Region, 75 Arbeitsplätze entstanden. -jfo-